



Kreis



Blatt

für den Kreis Hisingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Frei-Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Hisingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). Im Verlage für den Monat 45 Pfg.
Anzeigengebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 1.

Samstag, den 1. Januar 1916.

51. Jahrgang.

An der Wende des Jahres.

Im sechsten Hundert der Tage beherrscht Mars die Stunden. Zweimal feierten wir das Weihnachtstfest, während draußen das große Sterben über die Schlachtfelder schreiet; zum zweiten Male jährt sich der Tag, der dem großen Kriege in der Weltgeschichte einen neuen Namen gibt. Als der Kriegswind aus dem neidischen Hirn unserer Feinde sprang, ward er getauft auf den Namen: der Weltkrieg 1914. Die erste Jahreswende verbreiterte seinen Namen, er hieß der Weltkrieg 1914/15 — jetzt muß er auf den furchtbaren Namen 1914 bis 16 neu getauft werden. Wird es sein letzter Beiname sein? Die Völker hoffen es, die Menschheit ersehnt es; denn jeder neue Name wird geboren aus dem Blute von hunderttausenden junger Menschenkinder, — aus den Tränen von hunderttausenden Müttern, Frauen und Kindern, — aus Opfern, schier unfassbar — aus Elend, schier unbegreifbar.

An der Schwelle des neuen Jahres steht Deutschland in Eisenwehr, angriffs- und abwehrbereit. In Ost und West den Fuß fest in der Erde gegraben, den Schild ans Kinn gezogen, das Schwert in der Faust. Im Süden sprungbereit zum Siegesprung an die Kehle des Feindes, der uns von allen der verhassteste ist, weil er uns im Lügenschlamm erstickt, in Hungersnot verderben, im Wahnsinn übermütig zerschmettern wollte. Hüte dich, England! — das ist der Wahrspruch des neuen Jahres für uns Deutsche. Albion rüstet sich zu dem Entscheidungslampfe, da wehmütig das Wort: Zu spät! von seiner Küste aus zu uns herüberschallt. Uns klang das Wort in den Ohren wie der Schmerzensschrei eines Riesen, der verhasste und einst verachtete Erben die Hand nach seiner Lebenskraft ausstrecken sieht. Wir treten in das neue Jahr mit der jubelnden Zuversicht: „Die große Stunde der Deutschen ist da, aus der allen Völkern Frieden, Freiheit und Recht gegeben wird.“

Der Kampf ist schwer, der diese große Stunde erzeugen wird, aber jeder gute Schwertschlag der Deutschen und ihrer tapferen Verbündeten führt sie uns näher. Hat je ein Volk auf den großen Sieg rechnen dürfen, so sind wir es an der Wende des neuen Jahres. Dafür ist die Kampfarbeit des alten Jahres unser bester Zeuge. Mit fester Hand haben wir die Hoffnungen des Feindes ausgewischt, daß sie uns je durch den Hunger oder durch „silberne Kugeln“ besiegen könnten. Als Madonnen nach Konstantinopel durchstieß, als er den Wunsch der tapferen Bulgaren, an unserer Seite zu kämpfen, erfüllte; als Deutsche, Oesterreicher, Bulgaren und Türken den Engländern und Franzosen, Serben und Montenegrinern Niederlage auf Niederlage beibrachten, da hob sich die Morgenröte einer neuen Zeit strahlend am Horizonte. Einer neuen Zeit, eines neuen Weltreiches! Zusammengeschweißt aus teurem Blut, aufgerichtet auf dem gleichen Recht aller, die für sein Werden gestritten; unangreifbar, unantastbar, da alle Kräfte zur Verteidigung nach Nord und Süd, nach Ost und West fest in ihm fundiert liegen. Wer je seine Hand freventlich gegen dieses Reich erheben wollte, dem würde der Spruch entgegendonnern: „Daß alle Hoffnung hinter

dir!“ Englands Ansehen versank vor den Völkern des Orients, und zitternd macht sich der Briten bereit zur Verteidigung der Stellen an seinem Riesenleib, an denen er den Todesstoß schon fühlt. Mit jämmerlichen Mitteln, durch Vergewaltigung des kleinen Griechenland sucht er Zeit zu gewinnen. Wer aber von der Zeit etwas erwartet und nichts von eigener Arbeit, der ist noch immer von der erbarmungslosen Zeit betrogen worden. Er kämpft, nicht erharret will der Sieg werden.

Noch liegt eine gewaltige Kampfesfront vor uns, noch ist der Mut der Feinde nicht gebrochen, aber wir wissen, es wird ihnen alles nichts nützen. Die große Offensive im Westen sollte den Umschwung bringen. Sie zerschellte an der deutschen Kraft. Rußlands Riesenheere marschierten auf, der Zar stellte sich selbst an die Spitze der Millionenheere. Warschau ist fest in unseren Händen, in Kurland stehen die Deutschen vorstoßbereit. Aus den Habsburger Landen ward der Russe schmählich wieder herausgejagt, das lächerliche Italien sieht sich herb enttäuscht in seinen verräterischen Plänen, der Vormarsch der Engländer auf Bagdad endigte kläglich, die Darbanellen wurden das Grab der englischen Orientheerschaft. Serbien wurde vernichtet trotz französischer und englischer Hilfe, und Saloniki — die Rechnung wird das neue Jahr aufstellen, und neuer Kampfeslärm wird in Ländern erschallen, in denen England sich sicher und geborgen glaubte. Hüte dich, England! Viele von denen, die dir bisher Freundschaft heucheln mußten, werden sich gegen dich wenden. Du gleichst heute dem, der zu viel wollte und deshalb nichts erreichen wird. Auf dem Balkan ward es dein Verderb, daß du allen alles versprachst, in der neuen Welt wird es dir das Grab graben, daß du den Zukunftsfeind der Amerikaner, den gelben Japsen, Freund und Bundesgenossen nennst. In Japan erscholl der Ruf gegen Amerika, aus Amerika hallt es aus Roosevelts Munde wider. Wer wird Herr von Indien sein — nach Jahrzehnten? Das sind Fragen, die Englands Hand zittern machen und es längst bereuen lassen, daß es den Krieg entfesselte. Es fühlt, die Teilung seines Erbes hat begonnen. Die Toten sind erwacht! Oesterreich Ungarn hat die Welt durch seine Taten in Staunen versetzt und wurde von England und Rußland doch längst als ein Gebilde behandelt, das sterbensreif sei. Und die Türkei! Da der Deutsche ihr die Hand reichte, erhob sie sich mit Löwenmut von ihrem Bette, auf das sie englische Hinterlist ausgestreckt, und schlug den Briten mitten ins Gesicht. Hüte dich, England! Deutsche Kraft wirkt lebenswundend! Dies stolze Wort wollen wir uns nicht abstreiten lassen! Wo Englands Macht sich ausdehnte, da sank die Freiheit der Völker in Trümmer, wo deutsche Hand sich hinreckt, da sprießt neue Freiheitskraft selbst aus dem durch England zerstörten Boden.

Wir schauen kampfbereit in das neue Jahr hinein. Kampfbereit und siegesicher, friedens- und aufbaubereit. Mit demütigem Stolz wollen wir uns dieser Arbeit im Auftrag des Höchsten rühmen — in der sicheren Zuversicht, daß wir unter dem Banner der gerechtesten Sache in das neue Kriegsjahr 1916 eintreten.

Neujahr 1916.

Horch! Wie auf Engelschwingen schwebt es gen Himmel empor,
Kirchenglocken erklingen im gewaltigen Chor...
Ein geheimnisvoll Weben regt sich unsichtbar,
Heute tritt ja ins Leben wieder ein neues Jahr!
Wie die Sterne erbleichen bei der Sonne Beginn,
Muß das alte Jahr weichen — müde geht es dahin.
Bettet sich still zum Schlummer in sein urewiges Grab,
Nähm' es doch all' unsern Kummer, unser Leid mit hinab!

Die, welche Rückschau halten in die entschwundene Zeit,
Grüßet in Wort und Gestalten heut die Vergangenheit;
Kampfreiche, leidvolle Stunden brachte das alte Jahr,
Doch ward mit Lorbeer umwunden Deutschlands siegreicher Nar!
Ob sich's zum Frieden nun wende — ob weiter der Kampf besteht —
Was uns das Schicksal auch spende, was unser Sinn auch erleht,
Klaglos und tapfer tragen wollen wir immerdar,
Was an dunklen Tagen bringt uns das neue Jahr...

Laß in die Zukunft uns schauen siegreich in heiterem Mut
Und hüten das Gottvertrauen als unser heiliges Gut —
Laßt uns in allen Geschicken, wie sich das Los auch gewandt,
Gottes Willen erblicken und seine Vaterhand.
Horch! Wie auf Geistesflügeln schwebt's zu den Wolken empor:
Menschenstimmen erklingen gläubig in betendem Chor. —
„Deutschland Gott doch erhalte!“ Hoch schwingen die Klänge sich.
„Gott, zum Heil es uns walle! Neujahr! Wir grüßen dich!“
Hebba v. Schmid.

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Der Herr Regierungs-Präsident hat im Hinblick auf das unwahrscheinliche niedrige Ergebnis der Bestandsaufnahme in dem hiesigen wie auch in den anderen Kreisen angeordnet, daß in jedem einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb eine Revision der Getreidevorräte vorgenommen werden soll.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, aus Vertrauenspersonen eine Kommission von etwa 3-4 Personen zwecks Ausführung der Revisionen zu bilden und mir die Namen der Kommissionsmitglieder bis spätestens 4. Januar 1916 anzuzeigen.

Nähere Anweisung erfolgt durch unmittelbare Verfügung.

Ufingen, den 31. Dezember 1915.

Der komm. Landrat.

Nr. 20361.

v. Bezold.

Bekanntmachung

betreffend Aenderung der Anordnung des Kreis-
ausschusses des Kreises Ufingen vom 10. August
1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brot-
getreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915
(Kreisblatt Nr. 98.)

Der Kreisauausschuß des Kreises Ufingen hat
gemäß § 63 der Bekanntmachung des Bundesrats
über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide
und Mehl vom 28. Juni 1915 heute folgende
Anordnung erlassen:

§ 1. Der § 2 II der Anordnung vom 10. August
1915 über die Regelung des Verkehrs mit
Brotgetreide und Mehl (abgedruckt in Nr.
98 des Kreisblattes) erhält folgende Fas-
sung: „Die Uebertragung der Karten ist
mit Ausnahme des Verkaufs gestattet, jedoch
ist die Abgabe an Bäcker und Wirte ver-
boten.“

§ 2. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Ufingen, den 21. Dezember 1915.

Der Kreisauausschuß des Kreises Ufingen.

Nr. 1543 K. A. v. Bezold.

An die Herren Standesbeamten der Landgemeinden
des Kreises.

Die Erledigung der Verfügung vom 29. Juni
1911 Nr. 6189 in Nr. 77 des Kreisblattes von
1912 betr. die Beschließung mit fremden Staats-
angehörigen wird **bestimmt am 2. Januar**
1916 erwartet.

Ufingen, den 29. Dezember 1915.

Der Komm. Landrat
als Vorsitzender des Kreisauausschusses.
v. Bezold.

Ufingen, den 29. Dezember 1915.

Es ist eine steigende Knappheit an kleinen
Zahlungsmitteln, insbesondere an Nickelmünzen her-
vorgetreten, sodaß die Reichsbank nicht mehr imstande
ist, dem Verkehrsbedürfnis zu entsprechen.

Ich richte daher an die Einwohner des Kreises
das Ersuchen, den Umlauf des Kleingeldes, ins-
besondere der Nickelmünzen soweit möglich zu be-
schleunigen und namentlich in den nicht gewerbe-
treibenden Haushaltungen keine größeren Beträge
in Kleingeld anzusammeln, sondern dieses recht-
zeitig in größere Geldstücke umzuwechseln.

Der komm. Landrat.

Nr. 19755.

v. Bezold.

Ufingen, den 30. Dezember 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist in 5 Gehöften
der Gemeinde Wolfenhausen im Oberlahnkreise
sowie auf dem Herrnhof in Niederflorstadt, Kreis
Friedberg, ausgebrochen. Ueber die Gemeinde
Niederflorstadt ist Gemarkungssperre verhängt.

Der komm. Landrat.

Nr. 20133.

v. Bezold.

Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbietet
ich den Verkauf und das Abbrennen jeglicher Art
von Feuerwerkskörpern.

Frankfurt (Main), den 23. Dezember 1915.

Das stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Ufingen, den 29. Dezember 1915.

Wird veröffentlicht.

Der komm. Landrat.

Nr. 20274.

v. Bezold.

Berlin, den 6. Dezember 1915.

C. 25, Alexanderstraße 3-6.

Auf die Eingabe vom August dieses Jahres er-
laube ich hiermit unter Vorbehalt jederzeitigen
Widerrufs auf Grund der Bundesratsverordnung
vom 22. Juli 1915 (R. G. Bl. S. 449) und der

Ausführungsbestimmungen vom gleichen Tage dem
Deutschen Krieger-Hilfsbund zur Unterstützung durch
bare Beihilfen an die aus dem Felde zurückkehrenden
unbemittelten und existenzlosen Krieger die Sam-
lung von Geldspenden mittels Zeitungsaufhänge,
Anschläge und Werbebriefe bis 31. März 1916
für den Bundesstaat Preußen.

Auf Erfordern sind die Abrechnung und die
Unterlagen hierzu jederzeit vorzulegen.

Nach Ablauf der obengenannten Erlaubnisfrist
ist die Sammlung einzustellen, falls nicht eine er-
neut zu beantragende Erlaubnis erteilt ist.

Besondere Bedingungen.

Unter Vorbehalt späterer anderweiter Verfügung
bestimme ich, daß alle 14 Tage den zuständigen
Regierungspräsidenten ein Verzeichnis der Unter-
stützten einzureichen ist.

Diese Bestimmung gilt nicht für die Rheinpro-
vinz. Unterstützungen an Angehörige dieser Provinz
dürfen nur nach vorheriger Zustimmung des Landes-
hauptmanns gewährt werden.

Vor Unterstützung von kriegsinvaliden Arbeitern
sind die für Kriegsinvalide eingesetzten provinziellen
Fürsorgeausschüsse zu hören.

Der stellv. Staatskommissar für die Regelung
der Kriegswohlfahrtpflege in Preußen.

gez.: Dr. Polkatz,

Geheimer Regierungsrat.

An den Deutschen Krieger-Hilfsbund zu Berlin
SW. 68, Kochstraße 6/7.

Ufingen, den 28. Dezember 1915.

Wird veröffentlicht.

Der komm. Landrat.

Nr. 19721.

v. Bezold.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 30. De-
zember. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Nacht zum 29. Dezember mißglückten
englische Versuche, nordwestlich von Lille durch
Ueberraschung in unsere Stellungen einzubringen.

Eine kleine nächtliche Unternehmung unserer
Truppen südöstlich von Albert war erfolgreich und
führte zur Gefangennahme von einigen Duzend
Engländern.

Am Hartmannsweilerkopf wurden gestern die
in französischer Hand gebliebenen Grabenstücke zu-
rückerobert.

Im übrigen fanden an vielen Stellen der
Front bei günstigen Beobachtungsverhältnissen zeit-
weise lebhafteste Feuerkämpfe statt.

Auch die Fliegertätigkeit war beiderseits sehr
reg. Ein feindliches Geschwader griff die Orte
Bermicq und Menin und die dortigen Bahnanlagen
an. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet,
dagegen sind sieben Einwohner verletzt und ein
Kind getötet. — Ein englisches Flugzeug wurde
nordwestlich von Cambrai im Luftkampf abge-
schossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Schloß, sowie an mehreren Stel-
len der Heeresgruppe des Generals von Linzungen
wurden Vorkämpfe russischer Jagd-Kommandos ab-
gewiesen.

Bei der Armee des Generals Grafen von
Bothmer wiesen österreichisch-ungarische Truppen
den Angriff starker russischer Kräfte gegen den
Brückenkopf von Burkanow an der Strypa ab.
Neben starken blutigen Verlusten büßte der Feind
etwa neunhundert Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WK. Der Amokläufer zur See. Unter
dem Titel „Amokläufer zur See“ wendet sich der
„Standaard“ gegen die Willkür, mit der die Eng-
länder die Post neutraler Staaten behandeln.
Schweden habe bereits zu Repressalien Zuflucht
genommen. Die holländische Regierung würde dies
wenn sich ihr dazu Gelegenheit böte, sicherlich auch
tun und es nicht bei Protesten bewenden lassen.
Standaard schlägt eine gemeinsame Aktion aller
neutralen Staaten Europas und der Vereinigten

Staaten von Amerika vor; denn es handelte sich
hier um ein heiliges Recht, das unter keiner Be-
dingung von England so gräßlich verletzt werden
dürfe. Wie die Dinge jetzt lägen, sei kein Brief,
der über See fähre, mehr sicher. — Amokläufer
nennt man wahnfinnig gewordene Fanatiker, die
in blinder Wut mit einem Dolch jeden niederstechen
der ihnen gerade in den Weg kommt. Der „Stand-
aard“ hat sein Bild auf England nicht schlecht
gewählt.

WK. Verläßt Saloniki! Die griechische
Regierung hat zum zweitenmal dagegen Protest
eingelegt, daß die Umgebung von Saloniki durch
die Truppen der Entente mit Befestigungen ver-
sehen wird. Der griechische Justizminister Rhallis
beantwortete einem Ausfrager der „Daily Mail“,
was Griechenland zu tun gedenke, wenn deutsche
Truppen gegen Saloniki vordringen, mit der Gegen-
frage: „Was habt ihr dort zu tun? Serbien könnt
ihr nicht mehr retten, der Zweck eurer Expedition
besteht nicht länger. Verlaßt Saloniki und ich
garantiere euch, daß weder Deutsche, noch Bulgaren,
noch Türken nach Saloniki vordringen werden.“ —
Was der kluge Engländer wohl auf diese mini-
strierliche Erklärung geantwortet hat?

Lokale und provinzielle Nachrichten.

— Ufingen, 31. Dez. Am 1. Januar 1916
begeht Herr Lederhändler Theodor Born hier
sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

* Ufingen, 31. Dezbr. In der gestern
Abend stattgefundenen Stadtverordneten-
versammlung waren anwesend vom Magistrat
die Herren Hemrich und Fr. Peter, sowie die
Herren Stadtverordneten Birkenauer, Steinmeh,
Löw, Dienstbach, Philippi, Böge und Born. —
Die am 8. Dezember stattgefundenen Stadtver-
ordnetenwahlen wurden einstimmig für gültig er-
klärt. Es lag sodann ein Dringlichkeits-Antrag
des Magistrats vor, betreffend Zustimmung zu
der Festsetzung der Märkte im Jahre 1917. Der
Vorlage wurde ebenfalls einstimmig zugestimmt.

— Frankfurt, 29. Dez. In der Goethe-
straße drangen nächtlicherweise Einbrecher durch
das Oberlicht in ein Schokoladengeschäft und
räumten dort den Laden aus. Nach einer am
Tatort zurückgelassenen großen Blutlache hat sich
einer der Einbrecher bei der Demolierung des
Glasdaches verletzt. Auch ein Schuhgeschäft wurde
besucht und der Schaufenster ausgeplündert.

— Frankfurt, 30. Dez. Bei der heutigen
Erstwahl eines Landtagsabgeordneten wurde Dr.
Ludwig Heilkrum einstimmig mit 818 Stimmen
zum Landtagsabgeordneten für Frankfurt gewählt.

Bermischte Nachrichten.

— Gießen, 28. Dezember. Die bekannte
Gießener Kartenschlägerin Frau Moritz verstarb
gestern in der hiesigen Klinik im 80. Lebensjahr.
Ihr treuer Begleiter bei der Einlieferung in die
Klinik war ein gut verschlossenes Handkörbchen,
das sie sorglich behütet. Heute wurde der
Schleier, der über diesem Körbchen schwebte, ge-
löst, und siehe da, man fand über 1000 M.
bares Geld, davon 920 M. in 20 M.-Gold-
stücken, ein seltener Anblick!

WTB Berlin, 30. Dezbr. (Nichtamtlich).
Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Zur Wider-
legung der im Auslande zirkulierenden unwahren
Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers
kann auf Grund von an maßgebender Stelle ein-
gelegten Erkundigungen festgestellt werden, daß
Seine Majestät lediglich an einem ganz harmlosen
Furunkel leidet. Seine Majestät ist nicht an das
Bett gefesselt, nur das unbeständige Wetter läßt
es für Seine Majestät ratsam erscheinen, noch
einige Tage das Zimmer zu hüten. Die Arbeit
Seiner Majestät hat keinerlei Störung erfahren.
Der Kaiser nimmt die täglichen Vorträge in der
gewohnten Weise entgegen.

— Von der Bergstraße, 29. Dezember.
Aus Seeheim wird dem „Darmstädter Tageblatt“
mitgeteilt, daß dort dicht am Dorfe wieder einmal
zwei Wölfe gesichtet wurden, die anscheinend einen
Angriff auf einen Hühnerstall planten. Beim Er-
scheinen von Menschen aber traten sie den Rückzug

in die Berge an. — Schon vor einiger Zeit wurde aus Rheinhessen das Erscheinen von Wölfen gemeldet, doch wurden allerdings damals Zweifel laut, ob es sich wirklich um Wölfe oder, was 100mal wahrscheinlicher ist, um verwilderte Hunde handelt.

WTB London, 30. Dezbr. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet folgende durch den letzten Südweststurm verursachten Schiffsverluste: Der irische Schooner „Mary Jane“, nach anderer Version „Elizabeth Ann“ sank in der Swansea Bay. — Die Küstenwache in Penzance sichtete am Montag früh vier Meilen von der Küste einen unbekannten Dampfer, der plötzlich unterging. — Man glaubt, daß der Fischdampfer, der letzte Woche bei Aberdeen gescheitert ist, der „Empress of Aberdeen“ ist. — Ein unbekannter Küstendampfer scheiterte bei der Einfahrt von Milford Haven. — Die Besatzung des norwegischen Dampfers „Flandre“, der bei Whutby strandete, ist in Hartlepool gelandet.

— Der vergessene Hauptgewinn. Vor mehreren Wochen fand die Ziehung der Lehrerheim-Geldlotterie in Berlin statt. Der Ziehungstag verging, und das Große Los im Betrage von 75 000 Mk. wurde gezogen. Die Ziehungsliste erschien; aber wer nicht erschien, das war der glückliche Gewinner des Loses. Tag um Tag, Woche um Woche ging dahin; selbst die Anzeigen in den Zeitungen, die den Gewinner suchten, waren erfolglos. Schon glaubte man, daß der Besitzer der schönen Summe weitab draußen im Schützengraben läge oder vielleicht schon in Feindesland in kühler Erde ruhe. Da erschien vor einigen Tagen ein Mann in der Hauptkollekte — der glückliche Besitzer des Loses. Er hatte das Los lange vor der Ziehung gekauft und es völlig vergessen, bis er durch einen Zufall wieder an seinen Schatz erinnert wurde.

WTB Sofia, 29. Dezbr. (Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Generalfeldmarschall v. Mackensen ist heute in Sofia eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich Vertreter des Königs und der Regierung eingefunden. Eine Kompanie Jöglinge der Militärschule mit Musik erwies die Ehrenbezeugungen. Der Generalfeldmarschall stattete in der deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandtschaft Besuche ab und begab sich hierauf in den königlichen Palast, wo er vom König in Audienz empfangen wurde. Nach der Audienz fand zu Ehren des Generalfeldmarschalls große Frühstückstafel zu 40 Gedecken statt. Die Tafel trug militärischen Charakter, da alle Gäste höhere Offiziere waren. Am Abend erfolgte die Rückreise des Generalfeldmarschalls in das Hauptquartier. Die Bevölkerung bereite ihm einen begeisterten Empfang und jubelte dem großen deutschen Heerführer herzlich zu, so oft er sich in den Straßen der Stadt zeigte.

Der letzte Gruß von einem Namenlosen.

(In einer kleinen, deutschen Zeitung abgedruckt, mit der Randbemerkung: „Geschrieben am 18. Oktober, seiner Verwundung erlegen am 20. Oktober im Militärhospital von Forbach, in Lothr.“ ist diese Perle deutscher Dichtkunst veröffentlicht worden).

Mich traf die Kugel, Mutter, 's ist nicht schlimm, Sie haben Bomben aus dem Fort geschossen. — Wir stürmten los, mich hat vielleicht der Grimm zu unvorsichtig an den Feind gerissen. — Die andern lagen schon — ich stand und lief — Granaten platzten — was der Hauptmann rief Drang an mein Ohr nicht mehr. Ich sah, wie kurz Das Feld mich trennte noch von feindlichen Verbänden, Sah rote Hosen und den Frack, den blauen, — Und stürmte mit „Hurra“ — ein Ruck, ein Sturz! Du mußt nicht glauben, Mutter, daß es wehe tut! Man greift zur Stirn und hat die Hand voll Blut, Taumelt und krampft die Finger ums Gewehr. — Rückt in die Knie und wankt und weiß nichts mehr, — Hier hab' ich's gut — ich lieg' im Lazarett — So sauber wie bei dir zu Haus' im Bett — Und eine Schwester pflegt mich all' die Tage, Ein weißes Häubchen auf dem Haar — Mutter, so blond wie unser Gretel war, Sie ist freilich, sie will nicht, daß ich's sage, Eine Gräfin. Schlicht und ohne Lohn, Umforgt sie treu und pflegt dir deinen Sohn Und weiß doch, daß ich niedrig und gering!

Sie rückt behutsam Rissen mir zurecht — Erneut der Binden kühlendes Geflecht — Und fehlt mir nie, wie leis ich sie auch rief, Und kühlst des Fiebers heiße Fladerbrände, — Und hat so schöne, weiße, schlanke Hände — Und sie besorgt auch diesen letzten Brief! Den letzten! Mutter, wiß' es und sei stark! — — — Jetzt schau ich unter Kiefern in der Mark Im sand'gen Boden unser kleines Haus — Der Abend kringelt um die Sonnenblumen Ueber die Straße schau'n die alten Mühlen Knechtlich nach den verflochtenen Hühnern aus — Die schied'ge Kuh brüllt wohl aus dem Stalle, Der Karo klafft an einer Räderspur — — — Bar's Peters Stute, die vorüberfuhr? — — — Gräß mir das Vieh und auch die Blumen alle, Der Arzt sagt freilich — Gott! sie trösten jeden! Auch mich vorhin, als ich um Wahrheit frug. Dann hör' ich leise sie lateinisch reden — Ich denk, es war Latein — und wußt genug! — Und wußt genug! ich hab' gekämpft auch mit dem Tode, Wie's ein Soldat und deutscher Bauer soll. — Heut' nacht — der Himmel war von Sternen voll —

Heut' nacht sah ich ganz nah den Gottesacker — Ich sah des Vaters Kreuz im Kirchhofsgarten, Der kleinen Vene Hügel dicht dabei — Ganz voller Primeln noch, als wär' es Mai, Und hab's gefühlt: Vater und Schwester warten! — — — Gräß ihre Gräber, Mutter, sag, der Weg War mir zu weit. Und weine nicht! Ich leg' Mein Haupt hier friedlich an des Reiches Grenze, Wie's mir die Schlacht, der Sieg in Ehren gab, Und weiß es gut, in einem stillern Lenge Schmäckt wandernd mir ein Landsmann wohl Das Grab — und singt, den Rangenen wieder aufgeladen,

Im Weitergehen: „Ich halt' einen Kameraden!“ Sieh, Mutter, all' das große Vaterland — — — Liegt bald in Frieden, was in Sturz und Brand Verloren ging, wird wieder auferstehn — — — Und tausend Tausende, sie werdens nicht mehr sehn! Auch ich nicht, Mutter, doch ich fühl's und weiß Ich müß die Kugel fern von euch gebettet, Mein kleines Teil der Heimat auch gerettet. Und sieh, ich denk, mein Teil liegt in der Mark, Gewiß, nicht Stadt noch Schloß, nicht Wald noch Park,

Von Deutschlands herrlich großer Gottesgabe Ein winzig Stück, das ich gerettet habe — : Zwei Häuschen nur — das deine, das verschönt Vom rauhen Krieg, und jenes frohgedeckte, In dessen Fenster ich oft Ketten hängte — Das Schieferhäuschen, drin die Gretel wohnt — Die Gretel, Mutter — unser Rinderpiel liegt weit, Jetzt tolen andre durch die Gassen. Geh zu ihr, Mutter, sag' ihr bloß: „Er fiel!“ und wenn Sie weint: „Er hat dich grüßen lassen!“ Und noch eins, Mutter, wenn das Herz dir drückt, — Ich kenn dich doch — daß, wenn die Kämpfe dauern:

Der Nachbar Klaus und von den Müllernbauern Jeder sein Scherlein für die Kämpfer schickt „Hoch aufgepackt den Wagen an die Front!“ — Du bist halt arm, du hast nicht so gekonnt — Fürcht lautes Scheltwort nicht, noch leisen Hohn! Und fragt der Herr einst, der die Himmel spannte: „Weiß, was gabst du dem heil'gen Vaterlande?“ Sprichst du: „Mein Bestes, Herr, den ein'gen Sohn!“

Letzte Nachrichten.

WTB Großes Hauptquartier, 31. Dezember. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach erfolgreicher Sprengung wurde den Engländern nordwestlich von Hulluch ein vorgeschobener Graben entziffen. Zwei Maschinengewehre und einige Gefangene in unserer Hand.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Ostende richtete in dieser Stadt erheblichen Gebäudeschaden an, besonders hat das Kloster vom Heiligen Herzen gelitten. 19 belgische Einwohner sind verletzt, einer getötet. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Als Neujahrs-Glückwunschlösung

gingen bei uns ein:
Für das Krankenhaus Ufingen:
Von Herrn Metzgermeister L. Philippi 10 Mk.
Verlag des Kreisblatts.

Zur Ablösung von Neujahrswünschen sind für die Kasse des Evang. Diakonievereins zu Ufingen eingegangen:

- 1) von Herrn Defan Bohris 3 Mk.,
 - 2) von dem Unterzeichneten 3 Mk.,
- worüber dankend quittiert

Der Rechner des Ev. Diak.-Vereins:
Schneider, Pfarrer.

Für die Weihnachtsbescherung der Armen hiesiger Stadt wurden uns von dem königlichen Lehrerseminar und 38 Gebern Geschenke und Geldspenden übermittleit, die es uns ermöglichten, alle Bedürftigen zu bedenken. Wir sagen hiermit allen gütigen Gebern herzlichsten Dank.

Ufingen, den 29. Dezember 1915.

Frau Landrat v. Bezold. Frau Defan Bohris. Frau Lehrer Kreppel. Frau Dr. Boege. Frau Inspektor Kensing. Frau Kaufmann Reusch. Frau Fris Philippi Sr. Frau Pfarrer Schneider.

Für das Rote Kreuz in Bulgarien

gingen weiter ein:
Von Herrn Kaufmann Th. Reusch 5 Mk., Herrn Gastwirt W. Deißler-Wilhelmsdorf 5 Mk., Herrn Schmiedemeister F. Böw 3 Mk., von einem kirchl. Weihnachtsabend zu Westerbeld 10 Mk., von der Stadtgemeinde Ufingen 20 Mk.

Zusammen 43.— Mk.

Letzte Quittung 579.— „

Summe 622.— Mk.

Wir bitten um weitere Gaben.

Kreisblatt für den Kreis Ufingen.

Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens einmal in der Woche — mit dem bekannten **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haarausfall wird verhindert. Seidenartiger Glanz und äppige Fülle Ihres Haars werden Sie erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **Peruyd-Emulsion**, Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Fettes Schwein

(etwa 200 Pfund Schlachtgewicht) zu verkaufen.
Heinrich Ott, Westerbeld.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:

Freitag, den 31. Dezember 1915.

Sylvester.

Abends 8 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Lied: Nr. 63, 1—5 und 6.

Samstag, den 1. Januar 1916.

Neujahrstag.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Defan Bohris.

Lieder: Nr. 66, 1—3. Nr. 67, 1—4 u. 6.

Nachmittags 5 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Lied: Nr. 68, 1—5 und 14—15.

Sonntag, den 2. Januar 1916.

Sonntag nach Neujahr.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Defan Bohris.

Lieder: 24, 1—2. — Nr. 209, 1—4 und 5.

Nachmittags 5 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Lied: Nr. 123, 1—5 und 6.

Amtswoche: Herr Defan Bohris.

Gottesdienst in der katholischen Kirche:

Samstag, den 1. Januar 1916.

Vormittags 9¹/₂ Uhr. Nachmittags 1¹/₂ Uhr.

Sonntag, den 2. Januar 1916.

Vormittags 9¹/₂ Uhr. Nachmittags 1¹/₂ Uhr.

Hierzu das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 52 und „Des Landmanns Wochenblatt“ Nr. 52.



Julius

Obernzenner



Zeil 71-79

Frankfurt a. M.

Baugraben 2-10

Montag, den 3. Januar 1916 beginnt mein diesjähriger Inventur-Räumungs-Verkauf.

Um meiner verehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, alle von mir geführten Artikel **zu herabgesetzten Preisen** zu kaufen, gewähre ich, **wie alljährlich**, auf mein **reich ausgestattetes**

gesamtes Warenlager

ohne Ausnahme während des Räumungs-Verkaufs einen

Rabatt von 10%

Der immer wachsende Erfolg meines Inventur-Räumungsverkaufs ist der beste Beweis meiner strengen Reellität und der seltenen Vorteile, die ich meiner verehrten Kundschaft biete.

Damen- und Kinder-Konfektion

unerreicht billig. — Grosse Partieposten weit unter Preis.

Meine bedeutend vergrößerte Abteilung
vollständige Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Betten usw.

empfehle ich einer ganz besonderen Aufmerksamkeit. Während des Ausverkaufs bestellte Möbel usw. werden auf Wunsch zur späteren Lieferung zurückgestellt.

Auf Linoleum über 1,8 m/m stark darf laut Konvention der Vereinigung hiesiger Linoleumhändler kein Extra-Rabatt gewährt werden; dagegen hat der Extra-Rabatt von 10% auf Druck-Linoleum und 1,8 m/m starkes Inlaid Gültigkeit.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

10 Sack **Mais** können abgegeben werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mitgliederbeiträge und sonstige freiwillige Spenden zum Besten des Roten Kreuzes im Laufe der nächsten Woche zur Erhebung gelangen. Eine Zeichnungsliste wird vorgelegt, und wir bitten, die Gaben recht reichlich zu bemessen, damit das Rote Kreuz auch fernerhin allen Anforderungen gerecht werden kann.

Nächste Brotarten-Ausgabe
am Montag, den 3. Januar 1916.
Usingen, den 31. Dezember 1915.

Der Magistrat.
Heinrich.

Ein armes Dienstmädchen verlor eine Anzahl **Invalidenversicherungsmarken** und muß gegebenenfalls Ersatz hierfür leisten.

Der Finder wird gebeten, diese auf meinem Dienstzimmer abzugeben.

Usingen, den 31. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Heinrich.

Alle, die noch Forderungen an Herrn **Christian Fritz Jäger** zu Eschbach haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechnungen bis spätestens **15. Januar 1916** an den Unterzeichneten einzureichen.
Heinr. Schmidt, Eschbach,
Bormund.

Allen werten Gästen ein
herzliches

„**Prosit Neujahr**“.

Gasthaus „**Schöne Aussicht**“
Schleich.

Empfehle zu Sylvester

meine garantiert reine, selbstbereitete

Rum-Punschessen,

sowie Arrac und Burgunder-Punschessen
von Georg Scherer.

Dr. A. Loetze.

Holl. Speisezwiebeln

haltbare Winterware,
per Zentnersack zu 14 Mk. versendet gegen Nachn.
Meier Kleeblatt, Seligenstadt (Hessen)
Telephon Nr. 11.

Marinierte Heringe

empfiehlt

Carl Heller.

Leinöl (roh und gekocht) Terpentinöl (rein)

jede Menge gegen Kasse
zu kaufen gesucht.

Offerte an

C. Malkomesius, Wiesbaden,
Farbengrosshandlung.

Amtlicher

Taschen-Fahrplan (Dezember-Ausgabe)

— Preis 15 Pfg. —

vorrätig in

R. Wagner's Buchdruckerei.

Einige

Schwere Einlegscheine

zu kaufen gesucht.

Fritz Schick, Bad Gomburg.

Fahrtuh mit Kalb

zu verkaufen. **Fritz Mehler,**
Klapperfeld.

Wieder vorrätig:

Nass. Landeskalendar

R. Wagner's Buchdruckerei.